

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition...

Angelagerte Beträge für die Expedition... 1206.

Volkswacht für Schlesien und „Niegiker Volkszeitung“.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 242.

Breslau, Dienstag, den 16. Oktober 1917.

28. Jahrgang.

Arrensburg besetzt.

Berlin, 15. Oktober, abends. Arrensburg, die Hauptstadt der Insel Desei, ist in unserer Hand.

Wie die Landung erfolgte.

Berlin, 15. Oktober. Im Anschluß an die Berichte der Obersten Heeresleitung über die von Meer und Flotte gemeinsam ausgeführte Besetzung der Insel Desei...

Zur Landung eines Kommandos auf Desei wurden bei Tagesanbruch des 12. Oktober von unseren Seestreitkräften unter dem Befehl des Vizeadmirals Gerhard Schmidt die russischen Besatzungen an der Lagga-Bucht und an dem Soala-Sund unter Feuer genommen...

Der deutsche Tagesbericht.

Östlicher Kriegskausplatz.

Auf der Insel Desei wurden schnelle Fortschritte erzielt. Im ungestörten Vorwärtsschreiten warfen unsere Infanterie-Regimenter und Nachklär-Batallione, vielfach ohne das Herankommen der Artillerie abzuwarten, den Feind, wo er sich hielt.

Die Halbinsel Sworbe wurde von Norden her abgeschnitten, während das Feuer unserer Schiffe die Landbatterien niederhielt.

Wir stehen vor dem brennenden Arrensburg und sind im Vordringen im östlichen Teil der Insel, nach deren Dittsche die russischen Kräfte eilig zurückweichen, um über den Stamm, der erst mit der Insel Moon verbunden zu entkommen. Infolge Torpedoboots sind in das Binnenfahrwasser zwischen Desei und Da d eingedrungen und haben in wiederholten Gefechten russische Seestreitkräfte in den Moon-Sund zurückgedrängt.

Von der russischen Landfront und aus Rumänien sind größere Kampfhandlungen nicht zu berichten.

Die russischen Berichte.

Petersburg, 13. Oktober. Das Marineministerium teilt zur Landung auf der Insel Desei ergänzend mit: Es gelang dem Feinde im Laufe des 11. Oktober einen Teil der Insel zu besetzen. Die Räfte dauern noch an. Fortschrittliche Seestreitkräfte bedecken die Landung. Zugleich mit diesem Ereignis begannen einige feindliche Schiffe den Kampf mit einer unserer Küstenbatterien auf der Insel Dagb. Hier feindliche Torpedoboots versenkt. (Das ist unzutreffend. Nach unserem Seeresbericht vom Sonntag hat unsere Flotte keine Verluste erlitten.) Ein feindlicher Kreuzer zerstörte unsere Batterie vollkommen, was dem Feinde gestattete, schwache Kräfte zu landen, die jedoch bald gezwungen wurden, auf die Schiffe zurückzukehren. Einige feindliche Torpedoboots drangen zwischen der Insel Desei und Dagb in der Richtung auf den Moon-Sund ein, begünstigt durch den starken Feuer unserer Torpedoboots und Kanonenboote und wurden gezwungen, auf das hohe Meer zurückzukehren. Am Morgen des 13. Oktober leisteten unsere Schiffe feindlichen Schiffen, die zwischen dem Insel in unere Gewässer eindringen wollten, erfolgreichen Widerstand während der zwei Tage andauernden Geschützschüsse. Unsere Verluste sind unbedeutend. Die Vernaunungen der Schiffe lieferten Beweise von Mut, Tatkraft und Opfertreue. Zugleich mit dem Landungsmandat fuhr der Feind fort, die Küste von Kurland und die Meerenge von Tzen von Mienen zu plündern.

Petersburg, 13. Oktober. Der Marinestab teilt mit, daß der Feind seit der ersten Landung auf der Insel Desei bis zum 13. Oktober, vormittags 10 Uhr, den Widerstand unserer Truppen habe brechen und von dem ganzen nördlichen und östlichen Teile der Insel Besitz nehmen können, indem er sich bis auf zwölf Werst Arrensburg näherte, und daß die russischen Truppen noch immer die Halbinsel Sworbe-Berel besetzt hielten. Gegen die Insel Dagb habe der Feind nur Demonstrationen gemacht, ohne sie zu besetzen.

Petersburg, 15. Oktober. Am 12. Oktober verließen zwei unserer Torpedoboots Kanonenschiffe mit feindlichen Schiffen, welche das Dorf Serod im Süden der Insel Dagoe bombardierten. Gegen 5 1/2 Uhr nachmittags drangen die feindlichen Torpedoboots zwischen den Inseln Dagoe und Desei ein; sie wurden aber durch schwächere russische Seestreitkräfte zurückgewiesen. Nach weiteren Nachrichten landete der Feind am 12. Oktober, 3 Uhr nachmittags, in der Bucht von Lagelacht bei Meris. Seine ersten Abteilungen der Vorhut befehligte Abul, acht Werst südlich von Meris. Unsere Vorhuten zogen sich nach Kampf in die Linie von Behnapaz, der Meierei Abennaj und Bidul in das Innere der Insel zurück. Der Feind breitet sich nach Süden und Osten der Insel aus.

Am 12. Oktober gelang es dem Feinde, der auf Desei landete, einen Teil der Insel zu besetzen. Am 12. Oktober abends teilten wir feindliche Kraftfahr-Abteilungen fest, welche nach Ostiar auf dem Mittel von Desei näherten und beabsichtigten, sich des Dammes zur Insel Moon zu bemächtigen; sie wurden zurückgeworfen. Wir fahren fort, den gelandeten feindlichen Truppen Gefechte zu liefern, von denen Vorhuten unsere Abteilungen jählich zurückgedrängt werden. Am 13. Oktober dauerte die Ausschiffung feindlicher Truppen auf Desei an. Gleichzeitig fuhr eine feindliche Landungsabteilung fort, unsere Minen an der turländischen Küste und in den Meerenge von Tzen zu plündern.

Bei vielen Aufklärungsflügen Zusammenstöße in der Luft. In der Gegend von Desei schoß unser Flieger Galaktionow ein feindliches Flugzeug ab.

Desei unter englischer Verteidigung.

Stockholm, 15. Oktober. Meldung des Vertreters des Bojfbureaus, Soeben aus Petersburg eingetroffene Meldungen bestätigen die auch von der „Nowoje Wremja“ gebrachte Nachricht, daß die Verteidigungsanlagen auf der Neben von deutschen Truppen besetzten Insel Desei unter englischer Leitung stehen.

Die Gröföffnung des Würzburger Parteitages.

Würzburg, 14. Oktober 1917.

Heber vier Jahre nach dem letzten deutschen Parteitag zu Jena hat sich heute in Würzburg die Vertretung der deutschen Sozialdemokratie zu ernsten und wichtigen Beratungen versammelt, so-er als sonst im Jahre. Der Geist löst die Wälder auf den Bergen rings um die Stadt in allen Farben leuchten. Der große Volkspark bietet ein wunderbares Bild. Wir sind in der Hauptstadt des freien und demokratischen Deutschlands, wo einst die Fürstliche auch als weltliche Herren registriert. Erst 103 Jahre gehört Würzburg zu Bayern. S. Deutscher Geist umgibt uns.

Der große Saal des Güttenischen Gartens, ein Gebäude unweit des Stadtparkes, in einem Stil, der den prachtvollen Rokoko ausstrahlt, angepaßt ist, die Würzburger neben 26 Kirchen zieren, ist der Sitz des Parteitag. Gestern hat hier in einem der vielen kleineren Säle der Parteitag sich gehalten. Gestern vormittag drängten sich hier wohl 2000 Mann, wenn nicht mehr, um Scherenschnitt zu hören.

Not und weh ist der Saal geschmückt, das feindliche Rappen bildet überhalb der Türen herumer, Bekets Bild vom Nebenerker. Hunderte von Zuhörern sind auf der Galerie, von der die Fahne der Würzburger Parteiorgane mit niederhängt. Wilhelm Reichardt hat das Banner 1896 geweiht. An langen Tischen haben die Delegierten, etwa 350 an der Zahl, Platz genommen, und es gibt für viele von ihnen das erste Wiedersehen seit Jena. Mancher steht, den man sonst auf dem Parteitag zu sehen gewohnt war. Vor allem gedenken wir an diesem Abend des unerschrockenen Ludwig Franl, des unerschrockenen Vorämpfers deutsch-sozialistischer Verteidigung, der eine feindselige Kräfte bestrafte, als er mit seinen Mannbrütern eine feindliche Stellung angriff.

Die Arbeiterjünger von Würzburg und Schweinfurt begrüßten mit Eifer die Versammlung. Die Schlüsselworte des Abends: Die Wälder wollen Frieden, Frieden jedes Menschenherz! wachen tiefen Einbruch. Es ist die alte Kampfesfreude und Jubelstimmung, die uns entgegenkommt und uns neuen Aufschwung verleiht über alle Not und Widerwärtigkeiten der Zeit.

Namens des Parteitagkomitees heißt

Magistratsrat Freudenberger

die Delegierten herzlich willkommen. Er erinnert daran, daß schon 1914 die Parteitagsoberleitungen in vollem Gange waren, als das entsetzliche Unglück des Weltkrieges die Welt in Flammen setzte. Alle Theoretiker lehrten, daß ein solcher Zusammenstoß der entsetzlichen Beschönigungsstücke nur von kürzester Dauer sein könnte, leider erweist sich diese Lehre als falsch und im größten Maße bei der Weltlage, die heute vor uns liegt.

die Angehörigen des deutschen Proletariats hier zusammen, um aus dem Weltkrieg die Folgerungen für unsere Theorie und Praxis zu ziehen.

Würzburg ist nicht ein alter Boden der Parteigeschichte und Parteitraktion, aber es ist durchdringt vom Geiste deutscher Demokratie. Hier predigten Hoffe n und Florian Geier, daß Arbeiter und Bauern sich die Hand reichen müßten, um materielle Ausbeutung und geistige Verelendung zu überwinden. Im Geiste dieser deutschen Demokratie haben wir einen hartnäckigen Kampf gegen die schleichende Gewalt des Antirassismus in feindseliger Organisation geführt. Im Jahre 1912 haben wir hier eines der stärksten Ballworte des deutschen Zentrums erkörnt, die alte Bischofsstadt Würzburg, und haben darauf ein Landtagsmandat und zahlreiche Siege in der Gemeindevertretung erobert. (Bravo!) Seither hat auch hier die Partei schwer unter dem Weltkrieg gelitten. Den Offizieren des Krieges, die in fremder Erde ruhen, widmen wir in unerschütterlicher Dankbarkeit ein stilles Gedenken. Auch denen, die an der Front die Heimat verließen, ist unser ewiger Dank gewiß; denn nur, wer die Verheerungen und Verwüstungen des Krieges aus eigener Anschauung kennt, weiß zu schätzen, was die Unversehrtheit von Heimat, Herd und Hof bedeutet. (Sehr wahr!) Unser

Dankbarkeit gegen tote und lebende Kämpfer

bringen wir in unserer eiligen Friedensarbeit zum Ausdruck. Dabei sollen wir auch hier auf die lärmende Gegenagitation der Groberregungspolitiker; aber ich darf Ihnen sagen, daß deren Treibereien für allgemein mit dem größten Unbehagen aufgenommen werden. (Bravo!) An der Spitze dieser Bewegung steht hier der Direktor des größten Munitionsbetriebes. (Heiterkeit. Zurufe: Natürlich!) Schuldirektoren, Lehrer und Beamte, die durch ihr Alter Lust für die Militärischen hinaus sind, geben seinen willigen Chor an. Man unterdrücke die Redezeitung von Schwere, Kochmann und Frickelmann. (Bravo!) Sie haben 1907 die Volksstimme gegründet und suchen es jetzt wieder zu erreichen. Darum sind wir hier in einer Dankbarkeit vereint, um zum würdigen Schönen Kampfe geführt zu sein. Mancher wackerer Parteigenosse, dessen Name sonst mit der Parteigeschichte an den Wänden ist, steht heute leider abseits. Trotzdem werden die Verdienste von Geisse, Konrad, Müller, Treue, patriotischen Empfindens und unerschütterlichen Zusammenhaltens geteilt werden. Auf Ihnen laßt eine große Verantwortung ruhen, und wir wünschen Vivos voos, mortuos plango — unsere Arbeit hat ebenen und...

Gedanken den Toten, Glück auf zur Logung! (Beifälliger Beifall.)

Parteiorganisierender Obert

dankt den Würzburger Genossen für ihre herzliche Begrüßung und die ausgezeichnete Vorarbeit für den Parteitag. Er rühmt die Erfolge der Sozialdemokratie in Würzburg und ganz Bayern und fährt dann fort: Von dem letzten Parteitag trennen uns vier Jahre des furchtbaren Weltkrieges. Ein Meer von Blut und Tränen, dumpf und schwer, lastet auf uns wie Schatten des Todes. Unmöglich groß ist die Zahl der Freunde, die der Krieg aus unseren Reihen gerissen hat. (Die Delegierten erheben sich und hören stehend den tief empfindenden Ausdruck an, den Obert den im Felde gekämpften Genossen widmet.) Dann führt Obert weiter aus: Alle Wälder besetzt heute

tiefer leidenschaftlicher Wille zum Frieden.

Ihnen allen brennt die Frage auf der Seele, wie wir am raschesten zum Frieden kommen. (Lebhafte Zustimmung.) In dieser Lage können auch die Treibereien der Groberregungspolitiker nichts ändern. Natürlich kann keine Partei die Waffen niederlegen, solange die andere in ungehämmerter Groberregungslust weiterkämpft. Solange die Gegner nicht zum Frieden bereit sind, sehen wir weiter zur Verteidigung unseres Landes. (Bravo!) Aber auf der anderen Seite fordern wir unbedingt klare und feste Friedensarbeit, frei von jeder Zweideutigkeit. (Lebhafte Zustimmung.) Die Wälder der feindlichen Wälder müssen die Gewässer haben, daß wir einen gerechten Ausgleich wollen, dann werden sie friedensgeneigter werden. Während gegen Verwitlungspläne jedes selbstbewusste Volk mit dem Aufgebote seines ganzen Kraft den Kampf bis zum Äußersten führt. (Sehr wahr!) Unsere Gegner im alldeutschen Lager können, das unsere Friedensarbeit nur Mißerfolge gehabt hätte. Wir bitten uns nicht einmal mit den Sozialisten der anderen Wälder verständig.

Wir verkennen nicht die ungeheure Schwierigkeit der Friedensarbeit. Die öffentliche Meinung der ganzen Welt ist vergiftet durch das Wahnsinn und Mißverständnis. Daran tragen unsere Führer in hohem Maße die Mitschuld. (Lebhafte Zustimmung.) Gerade die ärgsten Treiben und Irreführungen haben zur Aufhellung des feindlichen Siegeswillens außerordentlich beigetragen. Wie uns die Weltverhältnisse zeigen, der Alldeutschen in feindlichen und neutralen Ländern haben, das haben wir in Stockholm gesehen. Das alldeutsche Friedenswerkzeug muß verbleiben. (Sehr wahr.)



antigen Waffner zu benutzen. Wir verzichten durch den Ber-  
kündigungsfrieden auf nichts, was und gehört, auf keinen  
Quadratmeter deutschen Bodens (Weisfall); wir verzichten nur  
auf das, was uns nicht gehört und was den anderen ebenso  
heilig ist wie uns das Unserige. (Sehr wahr!)

Wethmann-Hollweg hatte die Zeichen der Zeit er-  
kannt, aber er hatte nicht den Mut, daraus die nötigen Kon-  
sequenzen zu ziehen. Daß er die Wahlrechtsproklamation  
durchgesetzt hat, das wollen wir ihm danken. (Weisfall.) Die  
Umstände seines Abganges führten klar unsere veralteten poli-  
tischen Zustände vor Augen. Sein Nachfolger — heißt Michaelis  
(Heiterkeit). Er war eine Heberatsung. Niemand war nach  
ihm gefragt worden — vielleicht doch jemand, man weiß nur  
nicht wer. Heute ist wohl aller Welt klar,

Herr Michaelis ist eine Anmaßlichkeit.

Wethmann ist ein achtbarer Mann, aber auf einem falschen Posten.  
Wo es sich jedoch um das Schicksal eines Siebzig-Mil-  
lionen-Volkes handelt, darf niemand auf einem falschen  
Posten gestellt werden. Sieht er ein, daß es der Fall ist, so  
muß er selber gehen, wenn nicht, dann muß es ihm gesagt  
werden. Es fehlt der Stenermann, der sich die Führung nicht  
aus der Hand nehmen lassen will. Herr v. Capelle soll jetzt  
in die Wälder geschickt werden. Ein in seinem Fache tüch-  
tiger Mann, dem aber jedes politische Gefühl fehlt, wie  
er dadurch gezeigt hat, daß er gegen Reichstagsabgeordnete  
einen Vorwurf erhob, der bereits von den Reichstagsparteien  
als hinfällig abgelehnt war. Capelle wird gehen, aber  
wann geht Michaelis?

Die Vaterlandspartei spielt va banque. Ihre Politik  
würde zu einer Katastrophe führen. Die deutsche Sozial-  
demokratie wird ihre Pflicht und Schuligkeit tun, um dem  
deutschen Volke den gebührenden Einfluß zu verschaffen. Fort  
mit jedem Massenregiment, Beseitigung aller Vorrechte!  
Darum sollten alle zu uns kommen, die für die Parole stimmen:  
**Wort und gleiches Recht für alle, Friede und Freiheit!**  
(Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

### Zusammenkunft Erzbergers mit englischen Friedensagenten.

Stuttgart, 15. Oktober. Die „Süddeutsche Zeitung“ ver-  
öffentlicht eine Notiz, wonach der Reichstagsabgeordnete  
Erzberger in einer Vertrauensmännerversammlung des Zen-  
trums in Wien auf eine schriftliche Anfrage aus der Mitte der  
Versammlung erklärt habe, daß er keine Neuherung gegenüber  
dem Reichsaktuar Baumgarten in Paris eben des-  
wegen gemacht habe, um Gelegenheit zu bekommen, sich mit  
englischen Friedensagenten auszusprechen. Dieweil  
sein Wink sei von England wohl verstanden worden und es sei  
ihm die gewünschte Gelegenheit zu einer Aus-  
sprache auch geworden. Die folgenden Ausführungen  
Erzbergers können öffentlich nicht wiedergegeben werden.

### Doch noch ein Strafverfahren gegen die drei Unabhängigen?

Aus Berlin erfährt die „Babische Presse“:  
In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß eine parla-  
mentarische Untersuchungskommission gegen die drei Unab-  
hängigen Sozialdemokraten von der Regierung abgelehnt  
wurde, da sich das Material gegen die drei Abgeordneten  
gegenwärtig schon auf dem Wege an das Reichs-  
gericht in Leipzig befindet.  
Ein Antrag des Reichsanwalts an den Reichstag auf  
Aufhebung der Immunität der drei Abgeordneten liegt  
bis heute nicht vor. Die Meldung des babischen Blattes ist  
von anderer Seite nicht bestätigt und einweilen mit Vorsicht  
aufzunehmen.

### Die Entente - Antwort an den Papst.

Paris, 15. Oktober. Die „Italia“ meldet: Der englische  
Gesandte zeigte dem Heiligen Stuhl an, daß die gemein-  
same Antwort der Alliierten an den Papst in der ersten  
Novemberwoche erfolgen werde.

### Der deutsche Tagesbericht

Großes Hauptquartier, 14. Oktober 1917. (Amittich.)  
Westlicher Kriegshauptquartier.

Deeregruppe Kronprinz Ruprecht. Die Kampftätigkeit  
der Artillerien in Flandern war weiterhin stark. An der Küste  
und in einzelnen Abschnitten der Front zwischen Brügge und  
Denke wurde das Feuer zeitweilig zu kräftiger Wirkung zu-  
sammengedrängt. In den ausgedehnten Trichterfeldern kam es  
mehrfach zu Erdbebenerschütterungen.

Im Artois griffen die Engländer mit starken Kräften  
zwischen der Scarpe und der Straße Cambrai—Arras in vier  
Kilometer Breite an. Auf den Höhen schloß der Angriff  
im Feuer; in der Mitte brang der Feind in unsere Linien.  
Von dort wurde er nachts durch Gegenstöße wieder vertrieben.  
Bei St. Quentin lebte das Feuer vorübergehend auf. Die  
Kathedrale erhielt wieder 15 Granattreffer.

Deeregruppe Deutscher Kronprinz. Zwischen Alette-  
Tal und Bray sowie im mittleren Teil des Chemin des  
Dames spielten sich tagsüber heftige Artilleriekämpfe ab.  
Auch nördlich von Reims, in der Champagne und an der  
Maas steigerte sich zeitweilig das Feuer.

### Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.  
Der Erste Generalquartiermeister  
Ludenborff.

### Der österreichische Bericht.

Wien, 15. Oktober. (Amittich.)

Westlicher Kriegshauptquartier und Albanien. Im Bereich  
der I. und II. Truppen keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegshauptquartier. Bei andauernd ungünsti-  
gem Wetter kam es auch gestern nur auf dem Monte San  
Gabriele und im Wippach-Tale zu erhöhter Kampf-  
tätigkeit. Unternehmensunserer Sturmtruppen brachten Er-  
folg. Italienische Vorstöße wurden abgewiesen.  
Der Chef des Generalstabes.

### Silse für Italien.

R. u. I. Kriegspressequartier, 15. Oktober. Italienischen  
Pressemeldungen zufolge beut sich die Entente sehr, ihr Hilfe-  
versprechen einzulösen, und hat bereits folgende Verstärkungen  
an die Alliierten abgegeben: Französische Kolonial-  
bataillone, deren Mannschaft sich vornehmlich aus nord-  
afrikanischen Regern zusammensetzt, französische Halbäer-  
bataillone, französische Genietruppen, französische  
Flugabwehrtruppen und Piloten. Weitere Batterien  
schwerer englischer Artillerie, englische Kanonen-  
tanks und für Stappendienst englische Kavallerie. Ferner  
englische Flugboote und englische Monitore. Die  
amerikanischen Giffstruppen unter Roosevelts Kom-  
mando sind dagegen noch nicht auf dem Kontinent einge-  
troffen und dürfen für die bevorstehenden großen Aktionen zu  
spät kommen.

Das italienische Armeekommando hat den Mitstreiter  
Gabriele d'Annunzio für die Leitung und persönliche  
Teilnahme an den letzten Fiegerangriffen auf Triest und Tar-  
lare in außerordentlicher Beförderung zum Major ernannt.  
Der Dichter, der jetzt ein Geschwader Caproni-Großkampfflug-  
zeuge befehligt, trat bei der Kriegserklärung Italiens als Frei-  
williger in die Armee ein, wurde ohne soldatische Vorbildung

fort zum Leutnant ernannt und hat es nach zwei Jahren  
nunmehr bis zum Major gebracht.

### Der polnische Regentenschaftsrat.

Warschau, 15. Oktober. In Se. Excellenz, dem General-  
Gouverneur, General der Infanterie von Beseler ist heute fol-  
gendes Telegramm eingetroffen: In Uebereinstimmung mit  
meinen erlauchten Bundesgenossen, Se. Majestät dem Kaiser  
von Oesterreich, apostolischen König von Ungarn, sehe ich mich  
bewogen, im Sinne des Artikels I des Potentes vom 12. Sep-  
tember 1917 den Erzbischof von Metropolit von  
Warschau, Alexander von Salowski, den bisherigen  
Stadt-Präsidenten von Warschau, Jarken von  
Lubomirski und den Großgrundbesitzer Josef von  
Krowicki als Mitglieder des Regentenschaftsrates im Königreich  
Polen in ihr Amt einzusetzen und beauftrage Sie hiermit,  
diesen Akt gemeinsam mit dem I. und II. Militär-Gouverneur  
Grafen Seebthd zu vollziehen. Wilhelm, I. R.

### Deutsch-französisches Abkommen.

Zwischen der deutschen und der französischen Regierung  
ist ein Abkommen getroffen worden, wonach in beiden Ländern  
die Vollstreckung von Strafen für alle Straftaten, die von  
Zivilgefangenen nach der Gefangennahme bis zum  
15. August 1917 beantragen sind, bis zum Friedensschluß aus-  
gesetzt werden soll. Ausgenommen davon ist die Vollstreckung  
von Disziplinarstrafen. Ein ähnliches Uebereinkommen besteht  
bereits hinsichtlich der Kriegsgefangenen Soldaten,  
bei denen gleichfalls die Strafvollstreckung bis nach Frieden-  
schluß ausgesetzt wurde.

### Einführung der Brotkarte in Norwegen.

Kopenhagen, 14. Oktober. „National Tidende“ meldet  
aus Christiania: Vom 1. November ab wird in Norwegen die  
Brotkarte eingeführt. Jede Person wird wöchentlich  
zwei Kilogramm Brot erhalten.

### Der U-Bootkrieg.

Berlin, 14. Oktober. (Amittich.) Durch die Tätigkeit  
unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegshauptquartier  
wiederum 16000 Brutto-Registertonnen versenkt.  
Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein bewaffneter  
italienischer Dampfer und eine große Bark, die  
Stachelbraut und Del für die Havre geladen hatte.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Politische Uebersicht.


#### Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses.

Die Fraktionen haben sich dahin verständigt, die Beratung  
des gemeinsamen Antrags über die Versorgung der Bevöl-  
kerung mit Kohlen und die Ernährungssfragen so zu  
beschleunigen, daß sie noch vor der ersten Lesung der Wahl-  
reform erledigt werden kann. Das Fidejuzom mits Gesetz  
soll zurückgestellt werden bis nach der ersten Lesung der Wahl-  
reform. Auch das Schatzungsamtsgesetz wird das  
Haus noch einmal beschäftigen, da das Herrenhaus an der  
Vorlage Änderungen vorgenommen hat. Die Wahlreform  
wird aus drei Gesetzen bestehen: dem eigentlichen Wahl-  
gesetz, dem Gesetz über die Wahlkreiseinteilung  
und dem Gesetz über die Reform des Herrenhauses.  
Doch steht anscheinend noch nicht fest, ob die drei Entwürfe  
durch ein Mantelgesetz zusammengefaßt werden sollen, oder  
sich die Regierung darauf beschränken wird, zu erklären, daß  
die drei Vorlagen nur gemeinsam erledigt werden können.

# Frauen! Mütter!

Wer von uns allen möchte es nicht lieber  
sehen, wenn man statt der Granaten Sensen  
schmieden und Maschinen bauen könnte!  
Aber dazu gehört Frieden und Ruhe im Lande.  
Und die drüben wollen uns das nun einmal nicht  
gönnen. Habt Ihr nicht gelesen, wie sie uns mit unfrem-  
ehrlichen Friedensangebot ausgelacht haben?  
So schwer es auch sein mag: es muß noch eine  
Welle weitergehen! Frauen denkt an Eure Männer,  
Brüder und Söhne! Früher habt Ihr dabei für sie  
sorgen können. Jetzt brauchen sie Euch noch viel mehr,  
denn nur mit Briefen und Paketen ist's jetzt nicht getan.  
Wer unter Euch könnte wohl ruhig zusehen, wenn  
die Feinde in hellen Scharen anstürmen und wenn  
Eure Männer, Eure Brüder und Söhne keine  
einzigste Kugel mehr ins Gewehr zu stecken hätten?  
Würdet Ihr nicht lieber den letzten Spargroschen  
geben, damit die Euren nicht wehrlos sind?

Darum helft ihnen bei ihrem schweren Handwerk!  
Reicht ihnen zum Schutze Waffen und Munition  
hinaus: Zeichnet die Kriegsanteile!



Mütter, denkt an Eure Kinder! Als sie noch  
ganz klein und hilflos waren, hat sicher jede unter  
Euch irgend einmal gedacht: „Mein Kind soll's  
gut haben im Leben!“ Wie viel mehr gilt das  
jetzt, Ihr Mütter! Eure Kinder müssen bessere Zeiten  
sehen als wir sie durchmachen. Wehe uns, wenn sie  
einmal kommen und zu uns sagen: warum habt  
Ihr's uns nicht leichter gemacht und damals bis  
zu Ende ausgehalten?

Mütter, jeder Mensch, den Ihr dem Vaterlandesliebe,  
erleichtert Euren Kindern die Zukunft! Drum helft,  
daß sie einst nicht darben müssen und ein freies, hartes  
Brot verdienen können: Zeichnet die Kriegsanteile!

# Kleine Breslauer Nachrichten.

**Theater, Konzerte und Vergnügungen.**

**Stadtheater.** Heute abend 7 Uhr: „Bar und Zimmermann“. Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Fidelio“. Donnerstag 7 Uhr: „Der Widerspenstigen Zähmung“. Freitag 7 Uhr: „Wenn ich König wär“. Sonnabend: Erstaufführung von Hans Pfitzners Oper „Der arme Heinrich“.

**Lobe-Theater.** Heute abend sowie an allen Abenden dieser Woche: „Liebe“. Beginn 7 1/2 Uhr.

**Thalia-Theater.** Jeden Abend: Henrik Ibsens Schauspiel „Die Stützen der Gesellschaft“.

**Schauspielhaus.** Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag: „Glückskinder“. Mittwoch „Diebeskammer“. Freitag: „Der Kaffeebinder“. Sonntag nachmittag: „Heiligtum des Volkes“.

**Zeitgarten.** Vom 16. Oktober vollständig neuer Spielplan. In Tunnel-Damen-Blasorchester „Werkstatt“.

**Theater M. W. Varieteo Deutscher Kallor.** Friedrich-Wilhelmstraße 35. Dienstag abends 8 Uhr zum ersten Male der jüngst neue, große Spielplan, unter anderem Robert Fagions Komödie-Gemälde, dargestellt von sieben Personen und der beste Musikant-Mit der Gegenwart von Alfred Gullberg, sowie sechs weitere Schläger.

**Green-Theater.** In Erstaufführung: „Der Fluch der Sonne“, Lebensbild in sechs Akten. Als Beigabe „Die Landkur“, mitiges Lustspiel in zwei Akten.

# Stadt-Theater.

Dienstag 7 Uhr:  
„Bar und Zimmermann.“  
Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
„Fidelio.“  
Donnerstag 7 Uhr:  
„Der Widerspenstigen Zähmung.“

# Lobe-Theater.

Heute und folgende Tage 7 1/2 Uhr  
„Liebe.“

# Thalia-Theater

Heute und folgende Tage 7 1/2 Uhr  
„Die Stützen der Gesellschaft.“

# Schauspielhaus

Operettenbühne. Telefon 2545  
Dienstag 7 1/2 Uhr:  
„Glückskinder.“  
Mittwoch 7 Uhr:  
„Diebeskammer.“  
Donnerstag 7 Uhr:  
„Glückskinder.“

# Dominikaner!!!

Allbekannt. Familien-Variete.  
Neu! Der Spuk in der Mädekammer.  
Neu! Familie Knoppe. Neu!  
Ein Bild aus dem Leben.  
Paul Jahr, das vielseitige Unikum.  
A. Patscher, Mimiker u. Kompon.-Darst.  
Jeden Mittwoch 4 Uhr. 65 6  
„Gemüthlicher Kaffeeklub.“  
Erwachsene auf allen Plätzen 19 Pfg.  
Kinder mit Eltern 10 Pfg.  
Ausschneiden!  
Diese Annoncen gilt für Mittwoch nachmittags für Erwachsene, 2. freien Eintritt.

# Palast Theater

6518  
**Detektiv-Woche:**  
**Stuart Webbs**  
der Meisterdetektiv:  
**Die verhängnisvolle Pagode**  
8 Akte.  
1. Akt: Telefonzelle Nr. 2  
2. Akt: Der Handabdruck.  
3. Akt: Dr. Tomari.  
4. Akt: Der „gelbe“ Affe  
5. Akt: Der Diener ohne Kopf  
6. Akt: Zum gelben Löwen  
7. Akt: Eine gefährliche Injektion.  
8. Akt: Die Morphiumsucht  
Außerdem:  
**Hindenburgs 70. Geburtstag im Hauptquartier!**  
Der große Erfolg! Verlängert:  
**Das „gefimte“ Breslau**  
Die bekannte Filmaufnahme, welche am Sonntag, 4. 10. sept., unter Mitwirkung von vielen tausend Personen der Breslauer Bürgerschaft aufgenommen wurde.

# Ämtliche Anzeigen.

**Die Abfertigung der Sparer**  
in der städtischen Sparkasse und ihren Nebenstellen erfolgt zur Ersparnis von Beuch- und Heizkraft von Montag, den 22. Oktober 1917 ab bis auf weiteres von **8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.**  
Die Dienststunden werden auf die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags verlegt.  
Breslau, den 2. Oktober 1917. 6539  
**Das Kuratorium der städtischen Sparkasse.**

**Bedenkt daran, die sich von ihrem goldnen Ehrerke und Oblegerer nicht trennen wollen, daß sie ihre wackelnden Füße auf einen festen Grund zu setzen und sich auf den Oblegerer zu stellen.**

# Kultur und Nation

von Wolfgang Goethe. Preis 15 Pfg.  
zu beziehen durch die Expedition und die Buchhandlung.  
**Lichtspiele**  
**UT**  
6536  
Graupen-Str. Nr. 6  
**Liebe u. Leidenschaft oder: Das teuflische Weib**  
Sensat. pack. Tragödie in 6 Akten  
Beifolprinzenchen.  
Spann. erregt. Drama in 3 Akten u. d. übigen skandinav. Spielplan  
Erstklassige Realisation.

# Humboldt-Verein

Donnerstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr,  
im kleinen Saale von **Exner's Restaurant**,  
Mauritiusplatz 4  
**Vortrag**  
des Herrn Professors Dr. Schiff:  
**„Von deutschem Erfindungsgeist und deutschem Reichthum.“**  
Eintritt frei

# Alte Stäbe und Bodenpfähle

auf der Reparatur von Zirkonstählen sind angelegten. **Jacob Hamburger & Sohn.**  
6544  
Breslau, Chausseestraße 87.

# Alkoholfreier Punch, Girschwein etc.

**Paul Glatzel, Breslau**  
Kornbrennerei 6522  
Hochhäuserstraße 18,  
Friedrich-Wilhelmstraße 85,  
Kaiser-Wilhelmstraße 78.

# Arbeitsmarkt.

**Zimmerer und Bauarbeiter**  
für auswärtige Kriegsbauten gesucht. 6539  
zu melden mit Abfahrtschein Mittwoch, 8-11 Uhr vormittags und 4-6 Uhr nachmittags bei Bauführer Näther in  
Breslau, Kaffeehaus, Kaffeestraße 37.

# Tischler

zur Anfertigung von Munitionswagenläufen können sich melden.  
6540  
**Philipp, Schönstraße 16.**

# Werkzeug-Schlosser

für Schnitte und Stangen sofort gesucht 6535  
**Carl Josch, Breslau, Augustastraße 9.**

# Kriegsverletzte

zu leichter Hausarbeit und zum Anlernen auf Reparatur können sich melden.  
Schlesische Gummiwaren-Industrie.  
Herrn Kaffeestraße 28. 6549

# Arbeitsmädchen

sucht  
**Zeisenfabrik Tellmann, Ofenerstraße. 6517**

# Hausbereinigung

geg. freie Wohnung zu vergeben  
**Größelstraße 54, I. 119.**  
zu beziehen durch die Expedition

**Wenn Ihre Augenschwächer werden**  
wenn Sie eine Brille oder Klemmer brauchen, dann kommen Sie in „Fiedlers“ Augengläser-Institut, es besteht 38 Jahre  
Albrechtsstr. 10, 2. Viertel v. Ring, u. Schweidnitzerstr. 41/42.

# Familiennachrichten.

**Stumm schläft der Sänger!**  
Als Opfer des Weltkrieges fiel am 13. September 1917 unser lieber Sangesbruder, der Schriftsetzer **Georg Matschke.**  
Wir werden ihm ein dauerndes Gedenden bewahren. 6516  
**Sängervereinigung „Namenlos“.**

Am 17. September 1917 starb an den Folgen schwerer Verwundung im Feldlazarett unser lieber Sangesbruder, der Unteroffizier **Karl Gnichwitz**  
Münchener-Kompagnie 213  
im Alter von 28 1/2 Jahren. 6560  
Sein Andenken werden stets in Ehren halten  
Die Mitglieder des Mäner-Sängervereins „Durch Kampf zum Sieg“, Oswitz.  
Du schlummerst stille, schlummerst leicht,  
Wenn über dich der Sturm und Zephyr streicht.

Am 13. d. Mts. entriß mir plötzlich der unerbtliche Tod von den mit großer Geduld ertragenen Schmerzen meine geliebte Frau, unsere liebe, herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Berta Franke**  
geb. Minard  
im blühenden Alter von 28 Jahren.  
Breslau, Kleitschkastr. 12, den 15. Oktober 1917  
**Der trauernde Gatte nebst Kind und Angehörigen.**  
Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 3 1/4 Uhr, von der Kapelle der Erlösergemeinde Oswitz. 6542

Am 14. d. Mts. starb nach langem Leiden die Frau unseres z. Z. in russischer Gefangenschaft schmachtenden Kollegen **Paul Hentschel** 6537  
**Frau Emilie Hentschel geb. Marotzke**  
im Alter von 52 Jahren.  
Leicht sei ihr die Erde!  
**Verband der Schiffszimmerer Deutschlands**  
Zahlstelle Breslau.  
Beerdigung: Mittwoch, nachm. 4 Uhr, nach dem Gemeindefriedhof in Oswitz.

Am 14. d. Mts. verschied nach langen, schweren Leiden die Frau unseres Sangesbruders **Emilie Hentschel geb. Marotzke**  
im Alter von 32 Jahren 5 Monaten.  
Beerdigung: Mittwoch nachmittags 4 Uhr vom Trauerhaus Oswitz 50. 6559  
**Männer-Gesangsverein**  
„Durch Kampf zum Sieg“, Oswitz.

**Volkskindergarten des Breslauer Kindergarten-Vereins.**  
Opfstraße 210a, 2. u. 3. Stock- und Gyradeckstraße.  
**Gröfzung: 15. Oktober.**  
Beginn: 7-7 Uhr.  
Anmeldungen v. 2-5 Uhr. Kinder werden abgeholt gegen 7 Uhr.  
Der Vorstand.

# Gebiet Theater

Heute abends 7 1/2 Uhr:  
**Afra**

**3 Germanias 8**  
**Paul Jülich**  
Rafayette's  
**Wunderhunde**  
und der glänzende  
**Oktober-Spielplan.**

**Viktoria-Theater.**  
Heute und täglich 8 Uhr:  
**„Glücksmädel“**

**Deutscher Kaiser**  
M F S 65 2  
**Theater-Variete**  
Breslau 5, Friedrich-Wilhelmstr. 2  
Heute der große  
**Neue Spielplan**  
unter anderem:  
**Robert Paxton's**  
**Kelossal-Gemälde**  
dargestellt von 7 Personen  
**Alfred Gullberg**  
Beste Kunst-Mal-Akt  
und weitere **6 Schläger 6**  
Dazu noch  
„Einquartierung im Westen“  
mit Max Nazzelli  
und Fri. Hagemann  
**Der verfluchte Alkohol**  
mit Max Nazzelli als Florian  
Vorverkauf Barasch.

# Zeitgarten

Ab 16. Oktober:  
**Neuer Spielplan.** 6545

**Knicks u. Knacks**  
Gesp.-Parodie.

**Donna Juanna**  
Spanische Theaterin.

**Paul Wunsch**  
Humorist.

**Gebr. Hohnhals**  
Wappelrecksänger.

**Lotte Lürssen**  
Operetten-Sängerin.

**Die schöne Orion**  
Liebeskätzchen

**Alvaro**  
Die wilde Venus.

**Hilfs und Bert**  
Phänomenaler Balanceakt.

**Ely Schlip**  
Komiker.

**Gebr. Hohnfeld**  
Fischmarkt-Künstler.

**Zeitgarten-Lichtspiele**  
Von Kilmannsdamm

# Eden-Theater

Nitolschstrasse 27.  
Dienstag-Donnerstag:  
**Erstaufführung!**  
**Der Fluch der Sonne.**  
Packendes Lebensbild in 8 Akten.  
In der Hauptrolle:  
**!! Maria Curmi !!**

# Die Landkur.

Ulkiges Lustspiel in 2 Akt.  
Die Sonder-Vorstellung für Rüstungsarbeiter (kriegsbeschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen) findet jetzt jeden Sonntag Mittag pünktlich von 1 Uhr ab statt.

# Achtung! Rüstungsarbeiter

Jeden Sonntag **1 Uhr** mittags ab:  
Sonder-Vorstellungen in folgenden Theatern:  
**Taventzen-Theater**  
**Palast-Theater**  
**Kammerlicht-Spiele**  
**Eden-Theater.**  
Vorführung des jeweiligen **Sonntags-Spielplans.**  
Eintritt auf allen Plätzen 30 Pfg.

**Fabrik-Riederlage**  
**Wilhelm Flöter** Nachfolger,  
Friedrich-Wilhelmstraße 2.  
**Elegant u. einj. Damenputz**  
Gute Qualität - Billige Preise.  
Ausstellungen und Ausverkäufe  
werden häufig und zuweilen ausgesetzt.  
**Belgarer**  
6546

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 16. Oktober.

Frauenschutz und Frauenrechte.

Je mehr der furchtbare Krieg die Frauen zur anstrengenden Arbeit in allen Berufen und Fabriken der tiefempfundene Frauenruf heraus: Schützt unsere Gesundheit, schützt unser Leben! Und Rechte fordern sie auch, die Millionen der schwaffenden Frauen, damit sie selbst ihr Leben so lebenswert gestalten können, wie es nur möglich ist.

Die Frau nimmt im Staate eine besondere Stellung ein. Es wird von ihr verlangt, daß sie voll ihre Pflicht tue, sei es als Mutter, um für den wütigen Nachwuchs zu sorgen, oder als Arbeiterin auf ihrer Arbeitsstelle. Trotzdem ist die Frau rechtlich und faktisch noch in der Kindheit.

Die soziale Lage der Frau ist eine besondere Stellung ein. Es wird von ihr verlangt, daß sie voll ihre Pflicht tue, sei es als Mutter, um für den wütigen Nachwuchs zu sorgen, oder als Arbeiterin auf ihrer Arbeitsstelle. Trotzdem ist die Frau rechtlich und faktisch noch in der Kindheit.

Die soziale Lage der Frau ist eine besondere Stellung ein. Es wird von ihr verlangt, daß sie voll ihre Pflicht tue, sei es als Mutter, um für den wütigen Nachwuchs zu sorgen, oder als Arbeiterin auf ihrer Arbeitsstelle. Trotzdem ist die Frau rechtlich und faktisch noch in der Kindheit.

Die soziale Lage der Frau ist eine besondere Stellung ein. Es wird von ihr verlangt, daß sie voll ihre Pflicht tue, sei es als Mutter, um für den wütigen Nachwuchs zu sorgen, oder als Arbeiterin auf ihrer Arbeitsstelle. Trotzdem ist die Frau rechtlich und faktisch noch in der Kindheit.

Stadt-Theater.

Abendkonzert zum Gedenken der 7. Kriegsanleihe.

Sehr geeignet, eine größere Menge Publikum ins Theater zu ziehen, war das Programm gerade nicht. Die drei in ansehnlicher Anzahl abgeleiteten Stücke: Tannhäuser-Overtüre, die Operette aus Webers 'Oberon' und Joldens Liebestod von Wagner haben keine Wirkung mehr aus.

Lobe-Theater.

'Liebe', ein Schauspiel in fünf Akten von Anton Wildgans.

Wieder eine Ehe, in der die Liebe erkalte ist. Von der blühenden Gestalt der Frau hinweg schiebt die Sehnsucht des Mannes in romantische Sehnsucht, wie sie die Erinnerung an die Jugendliebe erzeugt.

Schöpfung wie in freier Beziehung schwer unter dem Striege. Und doch ist es nur die sozialdemokratische Partei, die für einen Verständigungspfad eingetreten ist.

In der Ansprache waren es die Genossinnen Behrens und Samojlik und der Genosse Eurgund, die den Anwesenden die Notwendigkeit der Organisation vor Augen führten.

Der gute Erfolg der Versammlung zeigte sich auch darin, daß sich 81 Frauen in den Sozialdemokratischen Verein aufnehmen ließen.

Leuerungszulagen für die städtischen Arbeiter.

Nach dem Antrage des Magistrats sollen die städtischen Arbeiter keine allgemeinen Leuerungszulagen erhalten, sondern nur Zulagen nach dem Arbeitsmarkt.

- 1. Anerkennung der Leuerung auch bei ihnen (den Gemeindefunktionären) und damit Gewährung einer Zulage zum teilweisen Ausgleich.
2. Die Gewährung dieser Zulage in feststehenden Sätzen, wie dies auch bei den Beamten beschlossen worden ist.

Der Gemeindefunktionären-Verein gibt sich der Hoffnung hin, daß die Stadtvorbereitungsversammlung die Wünsche der Arbeiter schärf als bisher anerkennt und diesen Anträge annehmen werde.

Was beim Selbstfeinden mit Winterkartoffeln zu beachten ist.

Die Stadtkartoffelstelle schreibt aus: Es geben bei der Stadtkartoffelstelle immer noch Klagen der Landbesitzer ein, daß die Selbstfeinden die bestehenden Vorschriften bei der Ueberführung des Besagten nicht genügend beachten.

Die von der Stadtkartoffelstelle abgestellten Besagten sind an den Staatsausfuhr des Kartoffels, aus dem die Kartoffeln geliefert werden sollen, zu senden. Bei den Lieferungen aus dem Straßensystem ist nicht an den Staatsausfuhr, sondern an die Staatskartoffelstelle in Dessau zu adressieren.

Sollten die Kartoffeln mit der Eisenbahn geliefert werden, so muß ein ordnungsmäßig ausgefüllter Frachtschein beigefügt werden, auf dem zu bemerken ist, ob der Besteller die Ueberführung der Kartoffeln vom hiesigen Bahnhof selbst vornehmen will oder ob die Eisenbahn den Bahnspediteur mit der Abfuhr betrauen soll.

Sonders ist noch darauf zu achten, daß der Brief an den Reichsanwalt persönlich frankiert wird. Weiter, die die vorstehenden Bestimmungen nicht genau befolgen, müssen zum mindesten damit rechnen, daß Verzögerungen in der Befreiung eintreten.

Lustschaukeln verboten.

Der stellv. kommandierende General und die Kommandanten von Breslau und Glatz haben das Aufstellen und den Betrieb von Lustschaukeln verboten.

Inzwischen leistet sich die Frau dahelme auch ihr kleines Abenteuer, das noch zur rechten Zeit abbricht, und der letzte Akt zeigt das Ehepaar im Schlafzimmer, wo sie sich gegenseitig in Worten ihre Gefühle offenbaren.

Konzert Paul und Willi Aron.

Am Sonntag gaben die beiden Pianisten Aron im Kammermusiksal ein Konzert mit Originalwerken für zwei Klaviere. Als in den 40er Jahren die Gebrüder Doppier Konzerte auf zwei Klaviere gaben, warf ein lustiger Kopf die Frage auf: Was ist schlimmer als eine Flibe? Die Antwort lautet: Zwei Fliben.

Konzert Paul und Willi Aron.

Am Sonntag gaben die beiden Pianisten Aron im Kammermusiksal ein Konzert mit Originalwerken für zwei Klaviere. Als in den 40er Jahren die Gebrüder Doppier Konzerte auf zwei Klaviere gaben, warf ein lustiger Kopf die Frage auf: Was ist schlimmer als eine Flibe? Die Antwort lautet: Zwei Fliben.

Das Nähgarn ist knapp!

Auf eine Eingabe der Handelskammer Breslau über Preissteigerung von Nähgarn ist vom Arbeitsministerium, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin, n. a. folgender Bescheid eingegangen: Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung akkreditiert bereits seit zwei Jahren den Nähgarnfabrikanten die Herstellung von Nähgarn.

Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung wird daher, um eine sachgemäße Verteilung des Nähgarns zu gewährleisten, den Nähgarnfabrikanten nicht mehr wie bisher den freihändigen Verkauf des Nähgarns gestatten, vielmehr wird die Kriegs-Rohstoff-Abteilung zunächst den Bedarf der Konfektion durch Vermittelung der Rohstoffverwaltungen decken und des Rohstoffes im übrigen zwecks Verfertigung der Bekleidung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung Hoff, daß hierdurch die Not am Nähgarn behoben wird.

Weniger Eisenbahnzüge.

Es wird gemeldet: Auf die Zuschläge zu den Schnellzugfahrpreisen folgt als weitere Maßnahme zur Einschränkung des Eisenbahnverkehrs die Beschränkung einer großen Anzahl Züge lediglich auf den Wochentagsverkehr.

So wird beispielsweise auf der Strecke von Breslau nach Guben am Sonntag nur ein einziger Zugfahrbar sein, das für den Ausflugsverkehr in Betracht kommt, nämlich ein Zug früh um 6 Uhr von Breslau und ein Gegenzug von Guben abends nach 7 Uhr.

In größerem Umfange hat sich die von Berlin aus angekündigte Maßnahme auf das Erholungsbedürfnis der Städte auswirkend nicht durchzuführen lassen. Die Neugegliederung des Fahrplans wird am 1. November in Kraft treten.

Freigabe von Knochenbrüherextrakt.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Kriegsausfuhr für pfanzliche und tierische Oele und Fette, Berlin N.W. 7, wird während des Monats Oktober 1917 große Mengen von Knochenbrüherextrakt, der als Zusatz zu Suppen, Saucen und Gemüsesuppe sowohl für den Einzelverbrauch, wie auch für die Massenspeisung verwendet werden kann, dem freien Verkehr übergeben.

Zum Salzknapp.

Schreibt das Kriegsernährungsamt: Von verschiedenen Seiten gehen den Behörden Klagen über Salzknapp in größeren Städten zu. Diese Salzknappheit beruht nach den behördlichen Feststellungen darauf, daß infolge Belastung der Eisenbahn mit anderen dringlichen Transporten die Salzabfuhr zeitweise zurückgestellt worden ist.

Ein Provinzialverband der Schauspieltheaterbesitzer.

von Schlesien und Posen ist in einer Mittwoche in Breslau abgehaltenen, aus beiden Provinzen überaus zahlreich besuchten Versammlung gegründet worden, dem alle erschienenen Schauspieltheaterbesitzer beitreten. Der Verband will nicht nur die wirtschaftlichen Interessen seines Gewerbes fördern, sondern auch mit allen Kräften dafür sorgen, daß das Schauspieltheater in jeder Beziehung der Operbühne gleichgestellt wird.

Aus aller Welt.

Kriegszulagen der Stadt Köln.

Die Kölner Stadtverordneten beschließen umfassende Zulagen für die städtische Arbeiterkraft. Neben den bisherigen Kriegszulagen sollen ab 1. Oktober pro Tag mehr erhalten: männliche Arbeiter 1,50 M., weibliche 1,20 M., jugendliche Arbeiter 1 M.

Die Brotkarte bringt es an den Tag. Wie auch in Deutschland mit Einführung der Brotkarte eine verschärfte Personalkontrolle der Polizei ermöglicht wurde, so ist man nun auch in der Schweiz, wo am 1. Oktober die Brotkarte eingeführt wurde, höchst erfreut darüber, zu entdecken, daß es unendlich viel mehr Menschen gibt, als in den polizeilichen Listen bisher geführt wurden.

25 Zentner Kohlen als Belohnung. Im 'Dresdener Anzeiger' vom 5. Oktober ist folgende Anzeige zu lesen: '300-400 Mark Darlehen auf ein halbes Jahr sofort gesucht. Außer hohen Zinsen 25 Zentner Kohlen als Belohnung. Angebote unter...' - Wie ist es bei der genannten Kohlenorganisation möglich, daß jemand 25 Zentner Kohlen übrig hat? Oder vielleicht noch mehr?

Gefesselt und geknebelt. Von Einbrechern wurde nachts der Wächter Heiderich von der Pumpstation in Reintdenborf bei Berlin überfallen, gefesselt und geknebelt. Als die Arbeiter morgens dorthin kamen, fanden sie das Tor offen und Heiderich in seiner Wächterhütte an einem schweren Tisch angebunden mit einem Knebel im Munde. Der Freirei war in der Nacht auf einem Auszug plötzlich von sechs bis acht Männern, die mit einem Wagen verfahren waren, überfallen worden. Ganz schütten die Einbrecher alle Leibernamen der Wächter ab, Nennen im Werte von 20.000 bis 25.000 Mark, darunter einen, der allein drei Hundert mark. Die Gefesselt und geknebelt hat auf ihre Ermittlung eingewirkt.

